

68. Jahrgang Halle (Saale) Freitag, 5. Mai 1933 Nummer 104

Marxistische Mikrowirtschaft und Korruption.

Geheimkonto, Rheinland

Noter Ungana mit Arbeitergrößen.
Von der R.A.D.-Preiskasse ergibt folgende Mitteilung: Es ist den Beauftragten des Aktionskomitees gelungen, schon in den ersten Tagen ihrer Arbeit ungeheure Fälle von Mikrowirtschaft und skandalöse Korruptionserscheinungen festzustellen. So erwiderte der Beauftragte zur Prüfung der Kassen- und Finanzrechnungen der Verbände des R.A.D. und des Bundes 3. B. bei dem Hauptkassierer Engelhardt, dessen Wohnung mehrfach mörderische einen geheimen Kassa durch einen Kleberstreifen zu der Bank hatte, ein Kontobuch, das unter dem Konto Rheinland 12.921 einen Betrag von 5.188.000 Mark führt, welcher nicht in der Bilanz vorhanden ist. Die Beauftragten des Aktionskomitees erklärten, daß überall, wo sie in die Buchführung oder in die Finanzgeschäfte der freien Gewerkschaften Einblick nahmen, unfaulere und unklare Geschäftsführung vorort waren. Das Geheimkonto ist, daß nach dem 1. Januar 1933 an die R.A.D. 229.000 Mark von den Größeren der Arbeiter und Angestellten gezahlt wurden. Nur dem reichsweiten und überaus pflanzlichen Zurechnen ist es gelungen, das deutsche Arbeitervermögen vor weiteren Schäden zu bewahren.

Das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit teilt mit:
„An zwei Tage ist die neue Führung der freien Gewerkschaften am Werke und schon ist sie auf ein erfolgreiches Vorgehen in der Betrittsangelegenheit gekommen. Der Kampf um die Gleichhaltung löste sich der A.S. Bund (Allgemeiner freier Angestelltenbund), die Dachorganisation der Angestelltenverbände, auf. Bevor bewilligen sich die Herren Führer als Mitbewerber für ihre „honore“ Tätigkeiten ganz nette Summen. Zwei bis acht Monatsgehälter wurden ausbezahlt. Der Genosse Eichler vom Vorstand bewilligte sich acht Monatsgehälter je 910 Mark, das „unser“ den Betrag von 7200 Mark erlangt. Der Angestelltenführer Schmitt hat es ein wenig billiger. Er bekam nur fünf Monatsgehälter je 700 Mark und war mit 3500 Mark Abfindung zufrieden. Bei dem „Kassa“ (Bund der technischen Angestellten und Beamten) wurden in der Sanierungsaktion auch solche Gehälter gezahlt, die weit über dem Durchschnitt der von diesem Verband betreuten Angestellten und Beamten lagen. „Für Genossen“ Firmanmann wurden je Monat 785,50 Mark ausbezahlt. Gehälter von 500 bis 600 Mark waren in der Verwaltung gang und gäbe.

Zünf Minuten vor 12 Uhr.
Wenn man die Notlage der Arbeiter und Angestellten betrachtet, dann steigt einem die Schamröte ins Gesicht bei dieser Verwahrlosung gewerkschaftlicher Gelder. Es muß berücksichtigt werden, daß sich die verwalteten Summen zusammenlesen aus den Schweigegeldern der wertvollen Massen. Die „Führer“ hatten daher die Pflicht, diese Gelder zum Wohle der Mitglie der anzuwenden, nicht aber, wie geschehen, sie mit werten Geldern einer fälschlicherweise anzunehmen. Die nationalsozialistische Führung kam im letzten Augenblick. Es war wirklich fünf Minuten vor 12 Uhr, um das Vermögen der deutschen Arbeiter und Angestellten sicherzustellen. Die Schuldigen werden zur Verantwortung gezogen.

Millionen auch in Hamburg vergeudet
Das „Hamburger Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Leiter der R.A.D. in Hamburg, über das Geschick der ersten Unterredungen bei der Hamburger Volksfürsorge. Danach ist auch hier mit den Arbeitergebern eine ungeheure Mikrowirtschaft getrieben worden. So folgte die Wohnraumbekämpfung eines der Direktoren nicht weniger als 8000 Mark. Ein anderer Direktor ließ sich zweimal seine Wohnung instandsetzen, einmal für 11.000 Mark, das andere Mal für 18.000 Mark.

Stiftung für Opfer der Arbeit.

Hitler begründet eine Hilfsstaffe für verunglückte Arbeiter.

Reichsfanzler Adolf Hitler hat folgenden Aufruf erlassen:
Ein denkwürdiger Tag ist vorüber. Der 1. Feiertag der nationalen Arbeit. In überwältigender, noch nie dagewesener Ausdehnung hat sich das deutsche Volk zur Ergründung der deutschen Arbeit in der deutschen Arbeiterbewegung bekennt. Aber ganz Deutschland hin hat dieses wunderbare Festmessen in tausendfachen Demonstrationen ergreifenden Ausdruck gefunden. Aber dieser historische Tag darf nicht vorbeigehen, ohne daß die elementare Gefühlsausdrück auch einen lebendigen Ausdruck findet und ohne daß dieses ideale Festmessen auch seinen materiellen Niederschlag in einer Leistung der Dankbarkeit findet.
Sieben deutsche Bergarbeiter, Angehörige des Arbeiterbundes, denen das Los der härtesten Arbeit zugefallen ist, sind am Vorabend des 1. Mai einem juchzenden Unglück zum Opfer gefallen, und auf dem Felde der Arbeit gelieben. Witwen und Waisen sind ihrer Ernährer beraubt worden. Der Tod dieser Seelen soll der ganzen Nation der Anlaß sein, eine Stiftung zu errichten, aus der von jetzt an alle Soldaten der Arbeit, die auf dem Felde des Kampfes um das tägliche Brot fallen, die ausreichende Versorgung ihrer Familien gewährleistet wird. Es darf nicht mehr vorkommen, daß in Zukunft solche Opfer der Arbeit an die knappen Leistungen der öffentlichen Fürsorge angewiesen sind. Es ist vielmehr eine Ehrenpflicht aller Deutschen, insbesondere aber der Begüterten unter ihnen, hier ihr Bestes und Möglichstes zu tun.
Ich rufe hiermit zur Errichtung einer Stiftung für die Opfer der Arbeit auf. Aus ihr sollen in Zukunft die Hinterbliebenen aller deutschen Arbeiter, die in ihrem Dienste tödlich verunglückt sind, unterstützt werden. Diese Stiftung kann nicht groß genug sein. Sie muß ein sichtbares Symbol der Ehrfurcht des deutschen Volkes vor der nationalen Arbeit und ein Denkmal der unzerbrechlichen Gemeinschaft aller Klassen und Stände untereinander werden.
Ergaben für diese Stiftung können auf das Konto: „Stiftung für Opfer der Arbeit“ bei der Reichskreditkassenschatz, Berlin W 8, Kontonummer 111349 eingezahlt werden.
Die Verwendung der Mittel wird von einem Ehrenausschuß bestimmt, der sich aus folgenden Personen zusammensetzt: Walter Schuyman, Fritz Hoffen, Dr. Emil Geora von Starb.
Berlin, den 4. Mai 1933.

Die Geldquellen der SPD.

Die Gesamthypotheken, die von der Volksfürsorge verwendet wurden, betragen 130.278.635 M. Die Herr der Volksfürsorge verwandte diese Gelder ausschließlich, um Bauprojekte der Gewerkschaften, der Konsumvereine, der marxistischen Hausgenossenschaften, von Angehörigen des Vorstandes und des Ausschusses und von Mitgliedern des Vorstandes und des Ausschusses selbst zu finanzieren. Wie gewissenslos diese Hypotheken vergeben wurden, beweist allein, daß für die Jahre 1931/32 an nicht einbringbaren Hypothekenzinsen der Betrag von 25 Millionen M. in den Bilanz abgeschrieben wurde. Eine ständige Prüfung läßt erkennen, daß auch ein großer Teil der Hypotheken verloren gehen wird. Es kann sich dabei um Beträge bis über 20 Millionen M. handeln. Soweit nicht feststellen läßt, ist die Volksfürsorge ein reines Tendenzunternehmen der SPD. Gewerkschaften gewesen, deren Kapitalien auf für parteipolitische Zwecke verwendet worden sind. Auch bei den anderen Gewerkschaften, besonders bei dem R.A.D. und dem A.S. Bund, konnte man jetzt schon feststellen, daß große Mittel für parteipolitische Zwecke verwendet worden sind. Auch hier wurden Speien über Speien für die einzelnen „Führer“ verbucht.

Genauere Nachprüfung der Kassen.

Wie der „Zeitungsdienst“ meldet, lehte das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit seine ständige Tätigkeit in der Nachprüfung der Kassen und Bücher der bisherigen marxistischen Gewerkschaften fort. Nachdem durch den Reichsrevisor Firmanmann, dem neuen Schatzmeister des R.A.D., die Bücher und Kassen in vollständiger Ordnung befunden worden sind, wurde der bisherige Verbandsvorsitzende Karl Schrader auf der Stelle aus der Schatzprüfung entlassen.

Furtwängler (ADGB) entflohen.

Zu diesem Zusammenhang dürfte es einiges Ansehen erregen, daß es dem Wirtschaftlichen Bundesvorsitzenden des ADGB, Furtwängler, es bisher noch nicht gelungen ist, seine Flucht aus der Schatzprüfung zu entkommen. Eine Freilassung Furtwänglers

war wiederholt von verschiedenen Seiten beantragt worden, jedoch stets mit dem Verweise abgelehnt worden, daß der Schatzprüfung überaus verdächtige Verbindungen mit dem Ausland zu unterhalten scheine, da der vorgeschubte Briefwechsel den Tatbestand des Landesverrats erwidern würde. Damit nicht genug, war Furtwängler auch gestrichelt worden, daß er geschäftliche der marxistischen Gewerkschaften unmittelbar verwickelt.

8 Millionen in der Arbeitsfront.

Nachdem sich die großen und kleinen Verbände der Angestellten und Arbeiter bedingungslos und vorbehaltlos der Führung Adolf Hitlers unterstellt haben, sind damit etwa 8 Millionen in organisierter Vertikaler dem neuen Deutschland eingegliedert. Der Ten wird heute dem Reichsfanzler Adolf Hitler darüber Meldung erstatten.

Das Blatt der christlichen Gewerkschaften schreibt, daß diesen die Aufgabe ihrer Selbständigkeit nicht leicht gefallen sei. Der neue Zustand bedeute aber vorerst noch keine Auflösung der Verbände der christlichen Gewerkschaften. Die Überleitung eine werde voraussichtlich noch viele Monate beanspruchen. In der Tat, während die Arbeiterfrage fester auf dem Gebiete der christlichen Gewerkschaften geht, bis auf den Verbandsschatzmeister Rheinland, der seines Amtes entbunden wurde, unterstellen sich sämtliche christlichen Gewerkschaften dem neuen Regiment. Das archaische Justizministerium ist entschlossen, alle Subotageversuche, die von den Reiten der Gewerkschaftsbürokratie ausgehen könnten, radikallos an unterdrücken. In diesem Sinne wurde eine Sonderabteilung zur Subotagebekämpfung unter Führung des Ministerialdirektors Dr. Freisler ins Leben gerufen. Schließlich teilt das Aktionskomitee zum Schutze der deutschen Arbeit mit, daß die Vereinigungen von Betriebsräten abgeschloffen werden. Die Gewerkschaftsapparate werden eine Erweiterung erfahren würde.

Am Sonnabend, dem 6. Mai, findet in Stuttgart ein großes Reichstagesamtliche Justizminister der Länder in Anwesenheit des Reichsjustizministers statt.

Die Aussprache mit Polen

Das Echo in der Auslandspresse zeigt, von wem hoher politischer Bedeutung die Unterredung gewesen ist, die der deutsche Reichsfanzler dem polnischen Gesandten gewährt hat. Mein Wunder, daß das Ausland bei der Beurteilung dieser Unterredung nicht nur die polnische Seite, sondern auch die deutsche Seite in Betracht zieht. Deutschland hat durchaus nicht den ersten Schritt zu einem „Accord des Völkern“ getan, weil in der amtlichen Beurteilung von dem Rahmen der bestehenden Verträge gesprochen wird. Man soll an solchen sehr überlegten Worten, die von Staatsmännern gesprochen werden, nicht rütteln und nicht denken — jede Verfechtung, jede Ausweitung und jede Unterstellung ist immer nur material für eine neue Schuldfrage. Deutschland hat sich im Rahmen der bestehenden Verträge gehalten, und es ist auch geblieben, sich weiter im Rahmen der Verträge, solange sie tatsächlich bestehen, zu halten. Wenn Vertragsverletzungen nachgewiesen sind, so war es immer die andere Seite, die sich solcher Verletzungen schuldig machte.

Man überleht es wohl an gerne, sowohl in Polen, als auch in anderen Anslande, daß alle diese Verträge unter dem juristischen Begriff der rebus sic stantibus, also unter den gegebenen Verhältnissen, gelöst werden können und daß die Formel von der Revision unabhängiger Verträge auch von dem einen anerkannt wurde, es immer noch in Zeiten geblieben, daß das Nach der Weltgeschichte sich dreht und sich immer drehen wird. Man braucht nur in den Erinnerungen Bismarcks nachzublicken, um die wirkliche Bedeutung einer solchen Feststellung erkennen zu lassen. Es mag sein, daß der Artikel 19 der Verfassungslage noch nicht die Handhabe bietet, das Deutschland gebraucht, um zu seinem natrlichen Lebensrecht zu kommen und dadurch wirklich den Frieden zu sichern, die polnischen aber wenn man sich die Bestimmungen des von Mussolini vorlesenen Viermachtepaktes vor Augen hält, so wird man zugeben müssen, daß hier ein Weg freilich der Revision gegeben ist, der nur betreten zu werden braucht.

Wir er betreten? Das ist die große Frage. Man spricht allerdings auch in Polen davon, das durch die Initiative der deutschen Regierung eine Entspannung eingetreten sei, aber diese Entspannung darf nicht auf Worte beschränkt bleiben, sondern muß sich in Taten zu bewähren. Bleiben die Taten, und zwar die Taten von politischer Seite aus, so ist durch diese Aussprache Polen als der Schuldige gestellt, der den Frieden Europas bedroht, und dem es sein Verhalten zu machen kann, der den wirklichen Frieden will. Nach dieser Richtung hin können wir in keiner Weise optimistisch sein. Was auch heute noch auf politischer Seite geschieht, die Deutschen verfolgen, die immer noch nicht abgesehen ist, obwohl die politischen Bedenken doch wohl die Macht besitzen, ihr einen Riegel vorzuschieben, die fortwährenden Grenzverletzungen und die maßlose, auch heute kaum geminderte Hee der polnischen Presse, das Verhalten polnischer beamteter Personen in Danzig, das alles sind ja große Verstöße gegen den Geist dieser Aussprache, die kaum mehr erwarten lassen, das dem so fern befundenen deutschen Friedenswillen auf der anderen Seite auch nur ein Wran dieses Geistes gegenwertig.

Schritte auch in Warschau.

Deutsch-polnische Entspannung erwartet. In Zusammenhang mit den deutsch-polnischen Beziehungen wurde der deutsche Gesandte in Warschau, von Wulff, vom polnischen Außenminister Wed empfangen. Im Anschluß daran wurde eine amtliche polnische Presseerklärung herausgegeben, worin eingangs darauf hingewiesen wird, das die Tatsache der Unterredung in Berlin in der uberwiegenden Weise auf die deutsch-polnischen Beziehungen eingewirkt habe. Dann wird erklärt, das polnische Regierun sei entschlossen, in ihrem Verhalten und Vorgehen strengstens an die verpflichten-

den Beiträge zu halten. Innenminister ...

Deutsche Not in Ostoberschlesien

Oberschlesische Deutschnationale an Hungerberg. Der Landesverband ...

Der Verband polnischer Finanzbeamter hat auf seiner Jahresversammlung ...

„Gleichgültigkeit unnötig.“

Aufruf des neuen Reichsführers des DAV. Der neue Reichsführer des Vereins für das Deutschtum im Ausland Dr. Hans ...

Ein ganz neues deutsches Reichs- und Volksgesicht als dem Willen des Führers ...

Einberufung der Reichspostbehörden.

Der Reichspostminister hat für das gesamte Reichspostgebiet eine Durchprüfung der Mitarbeiter ...

Die Wasser ziehen.

Von Otto Mäder. Die Sonne liegt platt und sanft auf dem flachen Land. Weide, blaue Luft ...

Der kuhfarbene Bauer sitzt quer im Karren, mit dem Rücken gegen die Wagenleiter ...

Die Luft des Jodes hat die Äpfel der Büffel so tief zu Boden gedrückt, daß ihre Stümpfen ...

Brünnungsperiode in Oesterreich.

Uniformverbot nach vorherigen Tendenzmeldungen beschlossen.

Der österreichische Ministerrat hat ein Uniformverbot beschlossen. Danach ist das Tragen aller jener Uniformen verboten ...

Politische Brunnenergiltung.

Das Hauptorgan der Christlich-Sozialen in Oesterreich, die „Neidspott“, veröffentlicht nämlich die Werbung, es hätten amtliche Erhebungen ergeben ...

Antike bayerische Zurückweisung.

Zu dieser Senationsmeldung erklären die bayerische Staatsregierung und der oberste NS-Führer: „Die Werbung der Wiener Neidspott ...

Stahlhelmbefanntnisse.

Der Landesführer des Landesverbandes Dismark des Stahlhelm, Graf zu Dohna, richtet an die Kameraden folgenden Aufruf: „Auch Arbeit seit Weichen des Stahlhelms ...

Die Kreisgruppe Erfurt des Stahlhelms hielt einen Pflichtenappell ab, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Thüringer Gauführers Oberleitnant Schaper stand. Er betonte, daß noch dem Thüringer Stützpunkt ein Soldat des Stahlhelms als gleichberechtigter ...

Die Sämpfe und das Frühlingshochwasser des Stromes. Sie leben nichts davon, denn die zottige Wölle ihrer schwarzen Haare hängt ihnen über die Augen, aber die lebenden Äpfel der Büffel, das rauhe Wasser, werden in ihnen dießelben Urinfinke ...

Er hebt den biden, zottigen Schädel, will etwas erspahren, etwas wittern - vielleicht will er das Brüllen des Viehheirers der großen Herde hören ...

Bayern denkt daran, sich in die inneren Angelegenheiten Oesterreichs einzumischen. Die bayerische Staatsregierung sieht sich genötigt, die von der Reichspost mit der Verbreitung bezüglicher Nachrichten betriebene politische Brunnenergiltung ...

Wer im Glashaus sitzt ...

Eine gleich scharfe Zurückweisung der Meldung erfolgt auch von der Gauleitung der NSDAP in Tirol, die u. a. erklärt: Es sollen damit offenbar jene Unter- ...

Alfred Rosenberg in London.

Alfred Rosenberg, der Chef des außerpolitischen NSDAP, hat sich nach London begeben. Der Zweck dieser Reise des Führers besteht in der näheren Unter- ...

Neue Führung der Stahlhelmsindenden

Gesellschaftsvertretung in Raumburg. Nach dem Rücktritt Dr. Eduard Stablers von der Führung des Stahlhelm-Studentenringes „Langemarck“, hat der Bundesführer des Stahlhelms, Reichsminister Franz ...

Die erprobte Arbeit des Stahlhelms an den deutschen Hochschulen wird bei der für den 8. bis 11. Juni d. J. für Raumburg (Saale) vorgeschlagenen Großen ...

Die erprobte Arbeit des Stahlhelms an den deutschen Hochschulen wird bei der für den 8. bis 11. Juni d. J. für Raumburg (Saale) vorgeschlagenen Großen ...

Wässung rollt der Karren hinab, nun gleiten die Räder weich über nassen Weidenboden ...

Wasser überfluteten Acker wieder der Straße an. Der Karren hat den trockenen Boden erreicht, ansonsten sprang der Bauer ...

„Weltkampf des Geistes“. Reichsminister Dr. Goebbels hat Dr. Wilhelm Lehmann, der von der deutschen Reichsregierung zu den Selbstverstellungen des „Angelos Silelanos“ nach Athen entsandt ...

Ein Rektorat für Niederdeutsch. Die Großsächler Universität ist die erste deutsche Universität, an der jetzt ein Rektorat für Niederdeutsch eingerichtet wurde ...

Kongress der Arbeiterfront.

Der Schirmherr Adolf Hitler spricht. Wie die Pressestelle der NSDAP mitteilt, sind die Arbeiten zur Eingliederung der deutschen Arbeiter- und Angestelltenfront ...

Auf dem ersten deutschen Arbeiterkongress wird Reichsstarbminister Adolf Hitler als Schirmherr des Kongresses das Wort nehmen. Die Veranstaltung wird auf den Hundstunten übertragen werden.

Briefwechsel mit dem DAV.

Die Pressestelle des Affionsauschusses zum Schutze der deutschen Arbeit vor fremdschäftlicher Ausbeutung ...

Der Vorsitzende des Affionskomitees Dr. Ley hat an den Verbandsvorsitzenden des DAV einen Brief gerichtet, in dem er u. a. seine Freude über die Hebererkenntnis ...

Leistungs- und Führerprinzip

bei Befehlsmann in den Arbeitsämtern. Dieser Tage hat zwischen dem Präsidenten der Reichsarbeit für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenberaterinnen und den von dem Arbeitsminister bestellten Vertrauensleuten der NSDAP ...

Deutschnationale Tagung.

Am Donnerstag fand im Reichstag eine Tagung der Landesführer der deutschnationalen Partei ...

„Weltkampf des Geistes“.

Reichsminister Dr. Goebbels hat Dr. Wilhelm Lehmann, der von der deutschen Reichsregierung zu den Selbstverstellungen des „Angelos Silelanos“ nach Athen entsandt worden ist, ermächtigt, folgende Erklärung abzugeben: ...

Das junge Deutschland ist der Ansicht, daß es im Sinne des Fortschreitens des menschlichen Geistes handelt, wenn es den Gedanken der Olympiade in vollendetem Maße, u. a. nach dem Worte „Weltkampf des Geistes“ wieder aufleben zu lassen versucht. Die deutsche Reichsregierung erklärt, daß sie die Olympiade 1936, die das Völkerverständnis zu fördern hat, in diesem Sinne zu erneuern gedenkt. ...

Ein Rektorat für Niederdeutsch. Die Großsächler Universität ist die erste deutsche Universität, an der jetzt ein Rektorat für Niederdeutsch eingerichtet wurde. Das Rektorat steht unter Leitung von Dr. Kurt Wörner.

Vierzig Jahre Menschenjagd

Von Arthur F. Neill, Exsuperintendent C.I.D. New Scotland Yard



Ein Präsident für Luftfahrt ernannt. Generalleutnant a. D. S. A. O. G. R. m. e., der im Weltkrieg die deutsche Luftfahrt organisiert und führte, wurde vom Luftfahrtminister Göring zum Präsidenten des deutschen Reichsluftfahrtbundes, der Organisation zur Förderung des für Deutschland so notwendigen Luftverkehrs, ernannt.

(I. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Zum Durchgehen bereit.

Dann begaben wir uns in die „Krone“ zurück, um das ganze Gebäude gründlich zu durchsuchen. In einem abgetrennten Raum fanden wir eine Anzahl russischer Briefe und ein paar Bücher über Anatomie; Godden untersuchte die Gebäude in der Scheune, die unangehörig verbliebenen Pfund in Gold, Silber und Kupfer enthielt.

Dann besichtigten wir das Zimmer im ersten Stock, in dem Chapman am Morgen so geschickt hin- und hergegangen war, als ich seinen Schritten auf der Jalouise gefolgt hatte. Es war dasselbe Zimmer, in dem Mund Marth gefangen war. Es enthielt ein großes Doppeltisch und einige andere Möbelstücke; ein halbgewandter Handwerker lag auf einem Sofa; in einer Ecke stand eine eiserne Kasse. Ich sah Chapman's Schlüsselbund heraus und probierte, bis ich einen Schlüssel fand, der paßte.

Die Kasse enthielt ein Bündel Banknoten im Werte von je zehn Pfund, noch ein paar russische Briefe und ein Stück Papier, auf das sich Chapman die Adressseiten der Pamphle von London-notiert hatte.

Ein drittes Opfer.

„Zweifelslos wollte er durchgehen,“ sagte Godden, als ich ihm die Sachen einhändigte. „Wir sind gerade recht gekommen.“

Dann machte ich die erste große Entdeckung — ein Paket mit einem weißen Pulver. Der größere Teil des Inhaltes war verbraucht, doch es war noch ein Quantum von unversehrter Drogen übrig. Es waren auch noch ein oder zwei kleinere Pakete eines ähnlichen Pulvers da, doch nur das Größte sah unsere Aufmerksamkeit auf sich. Ein kleines, rotes Schild hing noch daran, das den Namen eines Apothekers in Dartinas, Südrussland, trug.

„Warum hat diese Verbrenner nur immer selbst verraten?“ laute Godden.

„Aber was ist denn das?“ rief ich da aus. „Und einen Haufen Papier hatte ich zwei Rechnungen eines Leidenbehaltungsunternehmers ausgegeben. Die eine bezog sich auf das Verabreichen von Wessie Taylor, der Vorgängerin Mund Marth's, die auf dieselbe Weise geschrieben war. Ihre Schlußzeile war uns durch Dr. Stofes bekannt. Aber die zweite Rechnung bezog sich auf eine unbenannte Frau, eine „Frau Catherine Chapman.“

„Nach einer?“ fragte Godden.

Dann widmete er sich der Betrachtung der Banknoten.

„Haben Sie zufällig noch Ihre Notizen über jene Banknoten bei sich, die wir nicht aufspüren konnten?“ fragte er mich.

„Ja,“ erwiderte ich. Es handelte sich um einen Fall, der sich vor etwa einem Jahre ereignet hatte. Chapman hatte damals einen Mann, namens Alfred Clark, wegen einer Summe von hundert Pfund, die dieser ihm angeblich unter falschen Vorwänden entlockt hatte, verklagt. Chapman hatte uns die Nummern der Banknoten gegeben, die tatsächlich mit jenen übereinstimmten, die er kurz vorher von der Bank von England erhalten hatte. Aber es war uns nicht möglich gewesen, auch nur eine einzige der Banknoten aufzuspüren.

Clark war jedoch auf Grund der Zeugenaussagen von Chapman und Mund Marth zu drei Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden. Nun verließen wir die Nummern der Banknoten, die wir gefunden hatten, mit jenen, die Chapman gewonnen hatte, dem Clark übergeben zu haben. Sie hängten aufs Dach über uns.

„Ein Unschuldiger ist verurteilt worden,“ sagte Godden. „Nun, Herr Chapman, wenn

ich Ihnen nicht den Mord beweisen kann, so schneide den Meinel.“

Dann nickte ich gegen mich selbst. „Eine Frau war im Spiel gewesen. Sollte Clark 'Beichte' geschickt werden, damit der Weg zu der Frau frei würde? War die Nachfolgerin von Mund Marth schon bestimmt? Als ihre geheimnisvolle Krankheit begann? Der alte Chapman behauptete, daß Mund Marth ihn eines Tages des Meinelbes bezichtigte? Hatte sie zu viel von ihm gewußt? Auf alle Fälle konnten wir nun einen Schritt weiter gehen. Wir benutzten uns wieder zum Kommilitaten und nachdem Chapman aus der Zelle abgeholt worden war, erklärte ihm Godden, daß er ihn „des vorläufigen Mordes an Mund Marth“ beschuldige.

Medizinisch geschult.

Es war nun halb elf Uhr vormittag geworden — am Samstag, dem 25. Oktober. Chapman wurde Montag vor dem Polizeirichter gebracht. So blieben uns kaum zwei Tage, um die Läden unseres „Kollekt“ anzufüllen. Während Godden dem Winterrichter über den Fall Clark Bericht erstattete, Clark wurde binnen 14 Stunden in Freiheit gesetzt — und weitere Details in bezug auf Mund Marth und Wessie Taylor sammelte, ging ich daran, mit Hilfe eines Heberhebers Chapman's russische Korrespondenz zu durchsuchen. Chapman war, wie ich herausfand, 1865 in Russisch-Polen geboren. Sein wirklicher Name war Severino Klotowitsch, und er war feinerzeit lebanonischer „Krieger“ in der russischen Armee. Er war auch als gut ausgebildeter Gehilfe in einem Waidhauer-Privat angestellt. Noch England kam er zum erstenmal im Juni 1887 und fand einen Posten in einem Barbierladen in der Hochstraße in Whitechapel. Gerade damals begannen die Morde des „Kod, der Aufhänger“. Wegen Ende des Jahres 1888 verließ Chapman Großbritannien und begab sich nach den Vereinigten Staaten. Ungefähr um dieselbe Zeit hörten die Morde des „Aufhänger“ in London auf. Doch genau dieselbe Art Verbrechen verübte Amerika nun in Jurcht und Schrecken. Wir sind nie imstande gewesen, es umandfrei zu beweisen, daß Chapman „Kod, der Aufhänger“ war. Aber nicht nur die Daten stimmen mit dieser Annahme genau überein. Niemand anderer als ein geschulter Chirurg konnte die Verbrechen des „Aufhänger“ begangen haben. Wie ich herausfand, war Chapman in Polen als Chirurg tätig gewesen. „Kod, der Aufhänger“ war ein halbblütiger Schwur, der tödlich, um zu töten. Das gleiche konnte man von Chapman sagen.

Beim weiteren Studium der Briefe entdeckte ich, daß Chapman, als er 1893 nach England zurückkehrte, verheiratet war. Welche dieser Frau noch, oder war sie ein weiteres Opfer Chapman's geworden? Sonntag morgen machte ich mich auf die Suche nach ihr. Alles, was ich wußte, war ihr Mädchennamen, Baderick, und eine Adresse in Steppen die in einem der Briefe erwähnt war. Wie befürchtet, hatte das Haus in Steppen seither eine lange Reihe von Mietern gehabt, doch nachdem ich ungefähr sechzig Leute abgefragt hatte, fand ich einen Anhaltspunkt, der mich nach Walthamstow führte, wo ich Steven's Baderick traf, dessen Schwester Chapman's nächste Frau war. Obwohl sich das Ehepaar schon vor langer Zeit getrennt hatte, lebte Yuen noch, und ich konnte von Steven's Baderick ihre Adresse erfahren, wenn auch an diesem Abend sie nicht mehr antretten.

„Du hast mich beinahe umgebracht!“

Ein oder zwei Tage später arrangierte ich eine Zusammenkunft in der Art, daß Yuen gleich dem Mann unter einigen anderen herauszufinden sollte, und, obwohl sie Chapman

seit vielen Jahren nicht gesehen hatte, so ging sie doch sofort auf ihn los und identifizierte ihn als ihren Gatten. „Ich kenne diese Frau nicht,“ erklärte Chapman.

„Oh, Severino,“ rief sie aus, „wie kannst du das sagen! Du wirst dich schon noch erkennen, wie du mich in Amerika beinahe umgebracht hast!“

Wegen Ende der Woche hatte ich ungefähr zwanzig verlässliche Zeugen, die Chapman als Severino Klotowitsch identifizieren konnten. Und Godden war aus dem Norden Englands zurückgekehrt, wo er zusammen mit dem Sachverständigen Dr. Stevenson bei der Exhumierung von Wessie Taylor's Leiche angeworben war. Trotzdem der Körper über zwei Jahre in der Erde geruht hatte, war er noch völlig intakt. Die Analyse des Inhaltes der Eingeweide von Mund Marth hatte große Quantitäten Antinoms zutage gefördert. Das ist ein farbloses Pulver, das in Wasser einen leicht süßen und in Alkohol gar keinen Geschmack hat. Es färbt außerdem — als einziges Gift — die Eigenheit, eine Leiche vor dem Zerfall zu bewahren. Godden ging nun dem roten Schild auf dem Paket mit dem weißen Pulver nach, das wir in Chapman's elterner Kasse gefunden hatten. Das Schild führte nach Dartinas. Dort hatte Chapman eine Zeitlang einen Barbierladen besessen. Er hatte mit einer Frau, die als Frau Catherine Chapman bekannt war, zusammengewohnt. Er hatte in einer dortigen Apotheke eine kleine Antimonmenge gekauft und das „Giftrezept“ in der üblichen Weise unterzeichnet. Drei Monate später hatte er die Gegend mit seiner Frau verlassen.

Nun erhielt ich den Auftrag, herauszufinden, was aus der Frau geworden war. Mir kam die Rechnung des Leidenbehalters zu Hilfe, die ich in der eifernen Kiste gefunden hatte. Die Frau war in dem Wirtshaus

„Zum Prinzen von Wales“, das damals von Chapman geführt wurde, am Weihnachtstage des Jahres 1897 gestorben.

Nach einer Exhumierung.

Seiner war der Arzt, der sie behandelt hatte, inzwischen verstorben. Doch der Leidenbehälter erinnerte sich an die alte Frau, die sie aufgebaht hatte, und ich konnte sie in ihrem Hause in City Road ausfindig machen. Sie erzählte mir eine Geschichte, deren Details mir leider nur zu gut bekannt waren. Genau jene Geschichte, die ich zu hören erwartete. Die Krankheit von Catherine Chapman hatte sich genau so entwickelt, wie die Krankheitsverläufe von Mund Marth und Wessie Taylor.

Am nächsten Tag, ehe der Morgen noch graute, fand eine kleine Gruppe Menschen bei einem offenen Grabe des Patriarch Friedhof in Kentonstone. Beim flackernden Lichtlein zweier Laternen hielten der Acker und sein Gehilfe einen Sarg aus der Erde. Dann, gerade als der Sarg anbrach, wurde der Sarg in einem kleinen Schuppen auf zwei Stühle gestellt. Nun trat Dr. Stevenson, der amtliche Leichenbeschauer, und ein anderer Arzt, der ihn begleitete, näher heran. Auch der Leidenbehälter, der Catherine Chapman beerdigt hatte, und die alte Frau, die sie in der letzten Krankheit gepflegt hatte, waren anwesend.

Der Leidenbehälter trat vor und schaute vorhin zum Deckel ab. Dr. Stevenson konnte als erster die Leiche sehen.

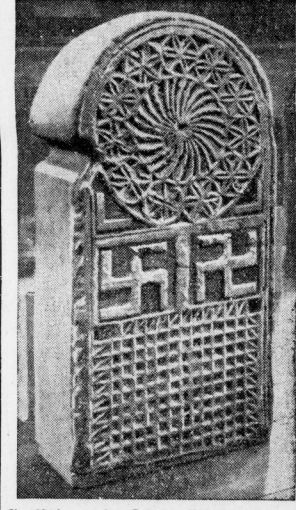
„Erfurchentlich Wunderbar!“ rief er aus. „Genau so, wie ich erwartete.“

Nun trat auch ich heran und hätte beinahe dieselben Worte ausgesprochen. Wiewohl ich erwartet hatte, daß der Körper durch die Wirkung des Antinoms gut erhalten sein würde, war ich doch durch diesen hohen Grad der Konservierung verblüfft. Es waren doch viele Jahre vergangen und das Gesicht war kaum eingeschrumpft, das Haar war dicht, die Haut hatte eine gelbliche, doch helle Farbe. Sowohl der Leidenbehälter, wie auch die alte Frau beschäftigten uns die Annahme, daß der Leichnam am Tage der Beerdigung nicht anders ausgesehen habe.

Nun war der Fall komplett. Chapman wurde nach einem fünfjährigen Prozeß in Old Bailey in vollem Umfange schuldig befunden. Zehn Wochen später farb er auf dem Schotof des Wandsworth-Gefängnisses.

Nach war damals noch ein junger Offizier und Chapman war der erste mehrfache Mörder, mit dem ich zu tun hatte. Ich bin immer auf den Anteil stolz gewesen, den ich daran hatte, daß dieses Ungeheuer auf dem Galgen farb.

(Fortsetzung folgt.)
„Er schwur mir, sich zu erlösen, wenn ich ihn nicht erhörte!“
„Ja, und?“
„Ich habe ihm das Leben gerettet...“

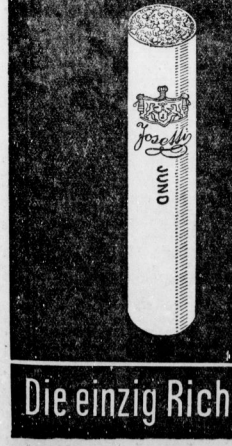


Gravstein aus der Zeit der Wälderwanderung. Auf der ersten unregelmäßig geformten Ausfertigung im Zentral-Institut für Erziehung und Unterricht in Berlin findet sich ein interessanter germanischer Grabstein mit Balkenkreuzen und Jahresumlaufsymbol.

Volkstümlich-Gemeingut aller Raucher

das sind die rechten Worte für unsere „Juno“!
Und wie erreichte Juno diese Anerkennung? Lediglich durch ihre hervorragende Qualität, die auf gewohnter Höhe zu erhalten, unser Ziel bleibt.

Wer **JUNO** raucht,
weiß, daß sie keine Wertmarken, Salscheine, oder Slickereien bringt,
dafür aber absolute Gewähr bietet
für unverminderte Güte und volles Format.



Die einzig Richtige!

Musik der Heimat

Der diebische Regelbruder.

Er klist dem Fremd die Briefstöße mit 800 Mark.

Stien. Der Arbeiter J. S. aus Stien und der Kaufmann aus Döhlen gehörten einem Regelklub an, der wöchentlich einmal in Stien einen Regelabend veranstaltete. Am Abend des 1. Februar war das erst kürzlich angekommenen Mitglied aus Döhlen besonders erkrankt im Schreiben von „Neuen“, weswegen eine ziemlich alkoholische Nacht durch mehrere hiesige Musikanten unternommen wurde. Dabei zeigte sich, daß der freigelegte Wandtisch eine nicht unbedeutende Summe Geldes in seiner nicht unbedeutenden Tasche mit sich führte. Die Summe des nächsten Tages traten die Regelbrüder J. und D. dem Kaufmann im Waldweg an. Der Arbeiter begleitete seinen Freund nach ein Stück und warnte ihn mehrere Male recht herzlich, wobei er jedoch nicht die die 800 Mark gegen die Briefstöße erzwang, ansetzte und auf den Sims eines Schrankens legte. Dabei war ihm aber das große Geld parti, mit dem bereits in der Briefstöße befindlichen Papiere noch einen an ihn gerichteten Brief aus einem Brief mit in die Briefstöße zu schicken. Nach längerem Hin und Her gab J. an, die Briefstöße gefunden zu haben. Er versprach, die Briefstöße wieder zu ihm zu schicken. Später erklärte er seine Absichten wieder als unwahr. Vor dem Schöffengericht Weienfels des Diebstahls angeklagt, bestritt er die Beschuldigung. Die Beweisaufnahme führte den Sachverhalt genügend. Dem Angeklagten des Staatsanwalts gemäß wurde der Arbeiter auf fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Gemeindevorsteher Cornely amtsentkoben

Stena. Wie schon kurz gemeldet, ist der Amts- und Gemeindevorsteher der Großgemeinde Stena, Amtsbezirk Gera, in seiner Funktion entkoben worden. Zu seinem Nachfolger als Amts- und Gemeindevorsteher wurde Ewald Schön bestimmt, während über die Nachfolgerschaft als Gemeindevorsteher bisher nichts bestimmtes zu erfahren war.

Acht Professoren beurlaubt.

Jena. Die Staatliche Hochschule teilt mit, das Thüringische Volksbildungsministerium beurlaubt die nachstehenden außerordentlichen Professoren: Prof. Dr. med. Werner Steiner, für seinen Antrag hin beurlaubte das Thüringische Volksbildungsministerium den ordentlichen Professor Dr. phil. Wilhelm Peters, für den einmündigen Vortrag der Hindenburg-Rede, und den Frau Professor Dr. phil. Annelore Beauftragt. Mit sofortiger Wirkung beurlaubte der Thüringische Volksbildungsminister ferner bis auf weiteres den ordentlichen Professor Frau Dr. phil. Maria Sack, und die nachstehenden außerordentlichen Professoren: Dr. Bernhard Jolep, Professor Dr. med. Hans Emmel, Professor Dr. Julius Schörel und Professor Dr. Leo Brauner. Weiterhin beurlaubte das Thüringische Volksbildungsministerium den ordentlichen Professor Dr. med. Emil Stein in Jena von seinen Amtspflichten als Universitätslehrer und als Vorstand der Universitäts-Poliklinik für das Naturheilverfahren. Mit der einmündigen Bewilligung der Politiklinik für das Naturheilverfahren wird der Vorstand des Physikalisch-Therapeutischen Instituts Prof. Dr. med. Julius Grober-Jena beurlaubt.

Defraudanten und Speienjäger.

Die Buchführung der Gewerkschaftsführer. — Mißstände bei der Sterbefasse.

Saalfeld. Eine Prüfung der Geschäftsbücher und Unterlagen des Gewerkschaftsvereins und des Metallarbeiterverbandes sowie der angeschlossenen Sterbefasse hat ergeben, daß die Bücher des Gewerkschaftsvereins nicht ordnungsmäßig geführt worden sind.

Es fehlen alle Belege zu den Ausgabenposten. Sie sind von den beteiligten Vorstandsmitgliedern vernichtet worden.

Am Ende der Monate erhielten hohe Beiträge — bis zu 3000 Mark — für angebliche Geschäftsbücher. Ein Nachweis über den Verbrauch dieser Gelder kann nicht erbracht werden. Außerdem erschienen in den Büchern hohe Beiträge für die Vorstandsmitglieder. Es ist nicht nachzuweisen, für welche Zwecke diese Beiträge verwendet wurden. An den Metallarbeiterverband angeschlossene Sterbefasse weist noch ältere Mißstände auf.

3000 Mark Unterhaltungen des Gewerkschaftsvereins sind auf Kosten der Sterbefasse verbucht worden. Auch die Hauptkasse in Erfurt diese Unterhaltung nicht zu tragen hat.

Weiter hat man eine große Reihe von Aufträgen des Metallarbeiterverbandes auf die Personal- und Sachkosten für den Metallarbeiterverband angehen, hat der in Schlußbuch befindliche Mißstand sich an einem Tage für mehrere Antragsstellungen hohe Beträge anschauen lassen. Er ließ sich aber anordnen, was für Ausgaben die er angeblich für Arbeitslohn leistete, Sondervergütungen zahlen. Die alten Bücher der Sterbefasse sind vernichtet worden. Im Jahre 1933 wurde keine Bücher angefertigt, und zwar rückwärts bis 1927. Ein erheblicher Teil der Gelder wurde vorchriftswidrig verwendet.

So hat heute in der Sterbefasse ein wesentlicher Teil des Geldes verschwinden.

Die Leitung der Betriebszellenorganisation erklärt, daß sie alle Schritte unternommen will, um das Privatvermögen der für die Gewerkschaftsführung Verantwortlichen zu beschlagnahmen, damit die Einrichtungen der Gewerkschaft und ihrer Nebenorganisationen nicht gefährdet werden. Auf Anweisung des kommissarischen Führers der Unterleitung wurde der Vorstand der Kartellleitung verhaftet.

30000 Mark Geldstrafe wegen Kapitalflucht.

Gotha. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten Dr. Bruno Haake aus Drebau wegen Betrages gegen die Reichs- abgabenverordnung vom 22. Mai 1931 zu dreißigtausend Mark Geldstrafe und vier Monate Gefängnis. Für die Gefängnisstrafe wurde ihm Ersatzhaftung zugeteilt, sofern er die Geldstrafe innerhalb eines Monats entrichtet. Um sein Vermögen von 68000 Mark, wie er sagte, vor der ihm befristeten Vollstreckung in Deutschland zu retten, legte er die Summe in der Schweiz in Wertpapieren an und verheimlichte diese Tatsache selbst dann, als die Steuerermittler herausfanden. In seiner Verteidigung wies Haake auf seinen schlechten Gesundheitszustand hin und erklärte ferner, daß es seine Absicht gewesen sei, seinen Verpflichtungen gegenüber der Steuerbehörde nachzukommen. Der Vertreter des Finanzamts bezeichnete das Verhalten des Angeklagten als wirtschaftlich im Lande beträufelnd. Daß er sich dem Urteil unterworfen.

Ehrung des deutschen Helden Hans Lody.

Ein „Held und Gentleman“ / In geheimer Mission in England / 1914 im Tower erschossen

Nordhausen. Unsere Stadt hat in diesen Tagen das Andenken eines deutschen Helden, Hans Lody, durch Benennung einer Straße mit dem Namen Lody geehrt. Hans Lody war der Sohn eines früheren Bürgermeisters in Nordhausen.

Das Leben, das Hans Lody (geb. am 20. Januar 1877) hingab für sein Vaterland, hat ihm schwere Stunden bereitet. Schon in den Knabenjahren ließ sich Hans Lody als Kämpfer auszeichnen. In den Tagen, nach dem Abbruch der Marina in Gallatzen, ging er zu den Fronten. Man fand ihn als Gefangenen in einem Kaufmannsladen. Da bewies Lody zum erstenmal die Zähigkeit seines Willens; er geht auf eigene Faust zur See, obwohl er sich in einem Gefangenenlager, durch die Welt. Er beherzigt ausgereicht die englische Sprache, seine Frau ist eine Amerikanerin.

Da bricht 1914 der Krieg aus, und die deutsche Admiralität betraut den Marineoffizier Lody mit einer schweren Sonderaufgabe. Lody hat für den deutschen Seeheldentum in England tätig zu sein. Er ist nunmehr Major in der 1. Marinebrigade, der sich im August über Norwegen nach Edinburgh begibt.

Heute besucht Dr. Ingels Kull und morgen ist er in Liverpool, Portsmouth oder London, jedenfalls immer in maritimen Verortungen Englands. Dann führt er Segeltour ab, wie etwa dieses „Johann“ in den letzten vier Tagen sehr fruchtbar. Werde bald abreisen.“ Und dann weiß der Empfänger in Stockholm, daß in vier Tagen die englische Flotte den Firth of Forth, ihren Hauptkriegsschauplatz, verlassen wird.

Die Engländer waren sich während dieser Kundstatter in ihrer unheimlich, sie gehen alles in Bewegung, ihn zu fassen. Auch Scotland Yard, die Geheimpolizei, beteiligt sich an der Jagd auf den gefährlichen Unbekannten. Und schon am 7. September demerkt Lody, daß man ihn beobachtet. Da legt er sich alles auf Spiel, geht direkt zur Polizei, und verlangt, daß man ihn, den neutralen Amerikaner, gefälligst unbeschädigt lasse. Nun wird er doppelt vorläufig fest, und es gelingt Lody auch, nach manchen Wochen lang des Vaterland mit sehr wichtigen Nachrichten aus England zu verfügen. Bis an einem Oktobertag der Polizei ein Notizbuch in die Hände fällt, in dem sie Aufzeichnungen Ludovs findet. Damit ist das Schicksal des Helden besiegelt, und am 31. Oktober 1914 in der Guild-Hall zu London vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt.

In einem Abschiedsbrief, den Hans Lody

am Abend vor seinem Todestage an Verwandte in Stuttgart richtete, ließen zum Schluß diese mahnhaften Worte:

„Möge der allmächtige Gott Euch schützen und den deutschen Waffen den Sieg verleihen. Das Oberkriegsgericht in London hat mich wegen Kriegsverbrechens zum Tode verurteilt. Morgen werde ich hier im Tower erschossen. Es ist mir eine sehr große Bezauberung, daß man mich nicht als Epion behandelt. Ich habe gerechte Richter gehabt, ich werde als Offizier und nicht als Epion hingerichtet. Lebt wohl, Gott segne Euch.“

Am 6. November 1914 traf auf einem Dampfer der Tower die Salve, die Hans Lody aus diesem Leben rief. Sein Verteidiger vor Gericht hat ihn einen „Held und Gentleman“ genannt, und die Richter betätigten den Patriotismus Ludovs, indem sie ihn vor dem schimpflichen Galgen bewahrten.

Reichsarbeitsminister Selbte in Sangerhausen.

Sangerhausen. Auf einer Fahrt von Stößen nach Magdeburg hatte Reichsarbeitsminister Selbte mit Frau und Tochter der Weg zu einem kurzen Besuch ab. Da sich die Nachricht vom Eintreffen des Reichsarbeitsministers schnell herumgebreitet hatte, waren in kurzer Zeit fast alle Angehörigen des Stahlwerks zur Stelle, um ihren Führer zu begrüßen. Der Kreisgruppenführer des Stahlwerks, Roland Sangerhausen, sprach sich mit ihm über die Fragen der letzten Tage aus. Als der Minister nach zweiwöchiger Anwesenheit die Weiterfahrt nach Magdeburg antrat, wurden ihm von den Stahlwerkern beglückwünschte Grüße überreicht.

Die Entführung bleibt unaufgeklärt.

Schönebeck (Elbe). Der Landesführer der D. P. in Magdeburg hat jetzt sein Stadtratsordnenmandat niedergelegt. Gera war, wie wir bereits gemeldet hatten, einen Tag vor der ersten Stadtratsverordnetenversammlung entführt und in der Festung Havelburg gefangen worden. Die Nachforschungen nach dem damaligen Täter verliefen ergebnislos. Die Polizei hat daher die Ermittlungen eingestellt.

Selbstvertrauen.

Stettin. 77 Gemeinderäte haben sich für den Entwurf des 1. Bürgermeisters gemeldet. Man findet u. a. darunter Bürgermeister, die erst vor kurzer Zeit in anderen Orten beurlaubt worden sind. Der 1. Bürgermeister wird im Jahre 1907 abberufen, glaubt aber mit seinen gerade der Arbeitspflicht entgangenen Jahren an seine Befähigung.

100 Tassen aus 1 Pfundpaket Kathreiner 45 Pfg!

Edith Dettings seltsame Ehe

Nachdruckrechte durch „Prometheus-Verlag“ Dr. Elschacker, München

Roman von Maria Obertlin

(Schluß.)
„Wenn ich nur damals auf dich gehört hätte, Inkel Bernd! Alles wäre früher so gekommen, wie es heute ist.“
Gerode trat Hartmann auf die beiden zu. „Noch immer lag an seinem festen, männlichen Gesicht der Ausdruck leiser Sorgen, wenn er Edith betrachtete. Er brachte einen Feiler und legte ihn um Ediths Schultern. Sie lächelte ihm dankbar zu und griff nach seiner Hand.“
„Ich, ich bin doch froh, wenn alle vorbei ist“, meinte Edith. „Nichts ist schöner als die gemächlichen Feiern mit Hals; aus den großen Gefühlen nach dem Ende, nichts mehr. Hier war es in etwas anders — Tommas Verlobung, die wollten wir gern in größerem Rahmen feiern.“
„Und wollen die beiden bald heiraten?“ fragte Edith. „Nein, auf das Brautpaar, das lächelnd und fröhlich die Glückwünsche der Gäste entgegennahm.“
„Sohn in Kürze, in aller Eile“, meinte Edith.
„Hals Hartmann und Edith zogen sich einen Augenblick zurück.“
„Gestern warst du gar nicht bei mir!“ meinte Edith leise, ein wenig schamlos. „Das ist was nicht recht gemacht? Ich hab dich kaum gesehen.“
„Häufiger Vorwurf!“ rang aus den Worten.
„Hals Hartmann zog den Hals seiner Frau fester an sich. „Liebes, ich bin es an.“
„Dafür wirst du sehr bald mit deinem Mann lange Zeit oben vorlieb nehmen müssen. Edith!“ Das hab ich vererbt. Verlobungen für mich beliebt.“ .. wir ab-

ren fort, für längere Zeit fort. Weicht du ab? Zum Glück! Ich bin nicht zu erkaufen? Wer — was denn? Wir haben doch noch gar keine Hochzeitstage gemacht. Damals, als wir heirateten.“
„Oh, Hals, damals.“
„.. haben wir viel verläumt. Jetzt werden wir einmal was selbst erfahren. Und außerdem muß deine Gesundheit gekräftigt werden und ich — nehme mir frei — für mehrere Monate.“
„Ediths Augen strahlten wie leuchtende Sterne.“
„Es ist dir herzlich! Ich habe sie. Ich freue mich sehr — aber du bleibst bei mir, die ganze Zeit, nicht wahr?“
„Hals nicht und zog seine Frau glücklich an sich.“
„Diesmal laufe ich dir nicht davon“, überreichte er glücklich. „Komm, als mir schon eine Frau, keine Frau, eine die anderen kommen.“
„Hals Dettling trat lächelnd näher.“
„Sich erlösend wand sich Edith aus den Armen ihres Mannes. Der lächelte übermütig.“
„Du kannst wohl über das alte, verlebte Ehepaar, Papa?“
„Hals Dettling lächelte, er freute sich über seine fröhlichen Kinder. Edith erzählte von ihrer geplanten Reise.“
„Und wer wird dich vertreten? Wer übernimmt deine Arbeit?“
„Hals Hartmann lächelte.“
„Du nicht? Raunen, Papa! Landberg!“
„Raun?“
„Dann, ich hab das selbe Lenegelernt

und kann ihm alle die Sachen anvertrauen, die in den Dettins- und Hartmannwerken nicht mehr erledigt werden können.“

Da trat schon das junge Brautpaar vor der Gruppe. „Hals, blond, bräunlich und glücklich, Karl Landberg, seine Braut, Edith, an ihm.“

Hals Hartmann sah dem jungen Brautpaar lange und nachdenklich in das fröhliche und energiegeladene Gesicht. Unbewußt schied es ihm jetzt, daß er sich einmal der Verlobung der beiden jungen Mädchen widersetzt hatte.

„Hals — er hatte ja auch erst erkennen gelernt, wieviel tapferes und energiegelades Jüngere in Leben und Arbeiten des jungen Kaufmanns lag. Landberg hatte einige Zeit bei den aufbauenden Arbeiten der weitläufigen Bergwerke mitgeholfen, die Hals Hartmann ja immer mehr über den Kopf.“

Langsam zertrüben sich die Gäste. Es war spät geworden und Glanz und Glid der Verlobungsfeier verlangten allmählich. Edith Hartmann lebte sich wieder aber glücklich in den Arm ihres Mannes. Für Hals Hartmann war früher als je, von einem tiefen Glück und warmer Freude wie von innen heraus erleuchtet.

Es war eine warme, stille Herbstnacht, die sich jetzt auf das kleine weiße Haus in der Tiergartenstraße herabdrückte. Das war jetzt wirklich eine Heimat geworden, ein warmes und frohes Menschen-toratum umhüllt und hütete.

Die letzten Gäste waren fort. Da gingen Hals Hartmann und seine Frau durch den schon ein wenig kahl gewordenen Garten. Hals hatte sich für Hals und Edith seinen Arm um Ediths schmale Schultern gelegt und lächelte.

Der Hals Hartmann glitt liebesvoll über Ediths Haare und tauchte sie in süßen schimmernde Helle. Weiter legte Hals den Arm um die schlanke Gestalt.

„Sonne aber Italien!“ Straßende, glühende Frühlingssonne. Heiß brennt sie auf die kalte Versteinerung des Bewußtseins nieder, aus dem trauerigen graubraunen Rauchwolken zerbrechend und verteilend. Während bricht sie sich in den azurblau schimmernden Wellen des Golfs von Neapel, bringt Blüten und Bäume zu bezaubernd farbigen und frohem Blüten, wie es nur der Süden in so bezauberndem Reichtum kann.

Dicht bei der Siedel, ena an die Straße schneit, liegt ein kleiner Ort, den Fremde häufig besuchen. Ein kleiner Gedirgszaun ist der Mittelpunkt des Interesses. Narzissen von bezaubernd süßen Duft, wachsend hier wild in verstreutem Reichtum.
Hier hatten Hals und Edith Hartmann sich einigen Wochen Quartier aufgeschlagen. Den Winter hatten sie in Deutschland verbracht, es war wieder viel Arbeit für Hals. Als aber der Frühling sich meldete, ließen sie die Heimat hinter sich und folgten dem Sens entgegen. Wochen und Monate waren sie schon unterwegs gewesen.

Die Schönheiten fremder Kunst hatten sich ihren glücklichen Augen erschlossen, romantische Schönheit in Bildern, Bauten und Landschaft waren an ihnen vorübergezogen. Lieber Mailand, Venedig, Florenz kamen sie nach Rom, in die ewige Stadt, und nach Neapel.

Hier, in diesem friedlichen kleinen Dorf, fanden sie nun nach anstrengender Reise glückliches Ausruhen. Im einfachen Haus eines immer besseren kleinen Handwerkers und seiner klafflich schönen Frau, der immer mehrere hübschliche Bambinos an den Hochzeiten hingen, fanden sie Unterkunft.

Die schlichte, unentfesselte Einfachheit der Menschen tat ihnen wohl. Die unerschöpflichen Reichtümer großer Städte, der Frieden des paradiesisch schönen Ortes gab ihnen immer mehr vertieften und geläuterten Blick die letzte Welt.

Ein Leunearbeiter beim Kanzler zu Gaste.

Merseburg. Die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation Merseburg hat zu einer öffentlichen Kundgebung nach dem „Lohn“ eingeladen, die sich eines guten Besundes erfreute. Es sprach zunächst der Kreisbetriebszellenleiter Herr Angerer über die Aktion der NSDAP zur Gleichgestaltung der freien Gewerkschaften. Dann folgte die Rede von Frau Ringling, Leunearbeiterin, die es als Gast der Regierung am 1. Mai aus Berlin mitgebracht hat. Aufmerksam über die deutsche Arbeiter einer Idee nachzugehen, die niemals in den letzten 14 Jahren in die Tat umgesetzt wurde. Adolf Hitler dagegen sieht nicht nur mit dem Munde, sondern mit dem Herzen zum Volke. Am 1. Mai, dem Volkstierstag, ging ein Schwenk selbst durch die harten Berge; der Nationalsozialismus ist nicht das, was man an den Reden sieht, sondern die Umformung des gesamten Menschen. Als am 1. Mai die Leunearbeiterinnen im Stadion sich formierten, brachte das feilsch geschäftliche Auto den Redner nach Scheußitz. Von dort wurde er in Gemeinschaft mit den Schwestern und Vätern im Flugzeug in 55 Minuten nach Berlin gebracht. Die Ankunft sowie auch die Heimreise wurde feilsch geschäftlich einer Triumpfmarsch. Überall wurde ihnen ein überaus herzlich Willkommen entboten. Der wohlwollende Moment war die Begrüßung durch den arbeits Generalleutnant, Reichspräsident v. Hindenburg in der Reichskanzlei, der sich die Hand drückte.

Das Zusammensein mit dem Führer Adolf Hitler war durchaus kameradschaftlich. Er ließ sich im Kreise seiner Kameraden nicht als Reichskanzler, sondern als Parteigenosse. Erhebend war die große Kundgebung auf dem Tempelhofer Feld, die Bewirtung der Arbeitervertreter war großartig.

Kreisleiter Simon wies zum Schluß noch auf die Mitgliedschaft der bisherigen Gewerkschaftsführer hin. Schon die erste Überprüfung der Konten hat ergeben, daß Gewerkschaftsgelder für Parteizwecke verwendet worden sind. Der Gewerkschaftsagende wird in neue Formen gebracht, die jedem Schutz und soziale Berechtigung gewährleisten.

Halleleben. Ein Bild Hoffmanns von Fallersleben. Ein Bild Hoffmanns von Fallersleben ist der Handschrift des Deutschen in von einer Deputation dem Reichspräsidenten als nachträgliches Geburtstagsgeschenk überreicht worden.

Brandunglück durch die herausragende Herdflamme.

Alleben. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich im Jugendheim. Hier wurde Frau Helbig von einer aus der Feuerung zurückschlagenden Flamme erfasst, die die Kleider fast in Brand setzte. Mit schweren Wunden wurde die Unglückliche zum Arzt transportiert.

Zerleprelle.

Torgau. Der Herdelpark am Donnerstag wurde, hauptsächlich infolge harter Nachfrage durch Händler, ziemlich schnell geräumt. Derzeit kosten 240 Ansetzer, die zu 10 bis 14 Mark das Stück verkauft wurden, ferner 5 Leufer, die mit 28 bis 35 Mark abgingen.

Gegen anonyme Angeber.

Merseburg. Der kommissarische Landeshauptmann Otto teilt mit, die Säuberung der Verwaltung von ungeeigneten Mitarbeitern und die Befähigung der Verwaltung wird unter nationalsozialistischer Führung auch in der Provinzialverwaltung rücksichtslos durchgeführt. Wenn auch das Behörde der Bevölkerung bekräftigt wird, bei dieser Arbeit mitanzusehen, so muß doch mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß durch unrichtige Anzeigen und Weitergabe haltloser Gerüchte dem Werk der nationalen Revolution nicht gedient wird. Wer sich rufen läßt, anzuzeigen, muß seiner Sache gewiß sein und sie mit seiner Persönlichkeit verbinden. Das ist althergebrachte Rechtsauffassung, und deshalb werden auch anonyme Zuschriften nicht mehr berücksichtigt.

Wodrecha ist in Ordnung.

Torgau. In unserem Artikel vom Dienstag, übertrieben die Vertrauenswürdigkeit im Kreisbundes „Torgau“, was unter den fälschlich vermittelten Zuschriften der Kreisparteiorganisation neben dem Kommissar Wodrecha genannt. In bezug auf Wodrecha ist das unrichtig; die Zweigstelle ist ordentlich vermittelbar worden.

In der Morgenfrüh schon gingen sie hinaus an den Strand, sahen die Sonne über dem Meer, sahen die Wellen, sahen sie werden, lagen träumend im Schatten der Bäume, bis zur Höhe des kleinen Geländes, von dem man einen Überblick über die Schönheit des Meeres gewann, der seine flaren Stellen die nurmehle gegen die Ufer schloßen ließ.

Heute sah Hans Hartmann allein hier oben. Seine krautvolle Gestalt hatte sich gelehrt, das schmale Gesicht war von der Sonne des Meeres gebräunt und der Haug von Uebermüdung und Anstrengung aus den marmeladen Augen gewichen. Der helle Sommeranzug ließ ihn jung erscheinen, kleidete ihn an.

Im den festen gekammerten Blick des Mannes kam träumerische Weichheit. Der Glanz zarterer Schönheit, seliger Boden triegelte sich darin. Es war ein herrliches Gedenken und Schauen gewesen, überfragt und noch mehr verhöht durch das Glück einer großen Liebe.

Immer neue Wunder hatten sich ihnen erschlossen. Das größte Wunder aber war ihm die hingebungsvolle und innige Liebe Göth's, die nur für ihn lebte, nur an ihn dachte.

Wie ein schwerer, drückender Traum erschien ihm jetzt das erste Jahr seiner Ehe mit seinen Mißverständnissen, Kämpfen und Bitterkeiten.

Im sein glückliches Rosenleben fiel Göth's warme, klare Stimme: „Träumst du, Hans? Oder gehst du mir wieder?“

„Ihr helles Lachen klang an ihm sehr.“ „Schon zurück, Liebes?“ meinte er ernstlich.

Göth war ins Dorf an das kleine Postamt gegangen, um nach Nachrichten zu fragen. „Sie sind zu ihm und lieblich an seiner Seite nieder, hat ihm die frischen, roten Lippen zu Bergschönen Willkommen, Dank-

Krankeberfall auf einen Farmer.

Gröblich. Auf dem Heimwege von einem Dienstausschuss wurde der Farmer Crimann zwischen Gröblich und Gröblich von einem Krankenberfall überfallen und zu Boden gerissen. Dann bearbeitete der Farmer mit den Händen den Boden, daß dieser die Bestimmung verlor. Hierauf strahlte der Bandit sein Opfer nach dem Strichgraben und unterhielt die Taschen nach Geld, um mit einer Beute von einer Mark zu fliehen. Der Farmer hat seine ersten Verletzungen erlitten.

Die jungen Deutschnationalen an Dr. Hugenberg.

Gotha. Die Kampfrunde junger Deutschnationaler Gotha landte folgendes Telegramm an den Parteiführer Reichsminister Dr. Hugenberg: „Nach zweitägigem erfolgreichem Verberber durch Gotha-Land, anleiten in Gotha Bundesführer Thüringens und Kampfrunde Gotha deutschen Gruß. Stehen weiter für die Bewegung und treu zur deutschnationalen Bewegung und ihrer Führung. Die deutschnationalen Jugendbewegung in Thüringens marschieren!“

Der neue Stadtschulrat.

Magdeburg. Seit der Beurlaubung des sozialdemokratischen früheren Stadtschulrats Vöhrer ist die obere Leitung des Magdeburger Schulwesens verwaist. Um diese Lücke auszufüllen ist der Reichsminister Stadtschulrat Dr. Donath zum kommissarischen Stadtschulrat von Magdeburg ernannt worden. Stadtschulrat Dr. Donath wird zugleich das Deputat der Städtischen Bühnen übernehmen.

Dr. Donath wurde am 18. November 1891 als Sohn einer Musikerfamilie in Berlin geboren. Er besuchte zunächst die Volksschule in Dessau und absolvierte dann in der Zeit von 1906 bis 1912 das Landes-Lehrer-Seminar in Rößen. Von 1912 bis 1913 erfüllte er seine Wehrdienstpflicht in der Garnison

einige weiße Schleier floßen um den schönen schlanken Frauenkörper, der gefällig und schmeichelnd war. Auch das arische Gesicht hatte sich von der südländischen Sonne gebräunt und die dunklen Waden kamen in reicher Fülle unter dem großrandigen, amuligen Florierten Sommerhut hervor, den sie jetzt abnahm und neben sich ins Gras legte.

Sie freilich und reichte ihm einen fasten Briefe herüber. „Hier von Papa, von Onkel Bernd und hier von Yonnu. Den will ich aber zuerst lesen.“

Sie griff nach den vielen, enggedruckten Seiten mit der festen klaren Handschrift Yonnu's.

Vange las sie interessiert, ihre Augen leuchteten warm. „Sie sind sehr glücklich, die beiden.“ sagte sie dann und griff nach der Hand des Mannes. „Yonnu schreibt, wie schön das neue Heim sei, in das Karl sie geführt hat und wie sie sich darauf freut, wenn sie uns an der Mittelreife in Wien begrüßen kann.“

Eine Bitte war es still zwischen den beiden Menschen. Leise Dämmerung legte sich langsam auf die friedliche Landschaft.

„Aber alljährlich als wir Kinder sie nicht sein.“ sagte Göth dann innig und lehnte sich eine an die Schulter des geliebten Mannes.

Er lächelte mit zärtlicher Hand über das dicke, dunkle Haar. „Mein.“ sagte er warm, „glücklicher können sie nicht sein.“

„Immer dichter und dichter kamen die Reihen von Wasser her gezogen und hüllten das Tal ein.“

„Schön waren diese Wochen.“ sagte jetzt Göth nachdenklich, und sah auf das letzte ruhige Meer hinaus, das sich auch in die viertelreife des Schleiers des Abendhimmels. „Aber trotzdem freue ich mich so auf unsere Pflücker, auf unser Haus, auf unsere Arbeit.“ fügte sie ernst hinzu.

Nach sah sie überzogen an. Immer von neuem schaute er, wie sehr die Gedanken

Salle. Am Weltkrieg hat Dr. Donath von 1914 bis 1918 ehrenvoll teilgenommen. Nach dem Krieg war er lange Jahre in Gotha bei Gröblich als Volksschullehrer tätig. Während seiner Veramsstätigkeit in Gotha wurde er im Jahre 1914 beauftragt, Er führte dann in der Halle Philologie, Pädagogik, Geschichte ausbildungskommission, bis er im Jahre 1927 zum Dr. phil. promovierte. Anschließend arbeitete Dr. Donath als Referent beim Landesarbeitsamt Niederachsen und beim völkisch-sozialistischen Institut Hannover. Im Jahre 1932 trat er als Dozent zur Wehrerziehung in Gotha ein. Er ist über und am 1. April desselben Jahres wurde er zum Kreisführer in Dessau ernannt. Dort wirkte er gleichzeitig als Gauverwalter der NSDAP.

Ein Wanderpol. für die hiesige NSDAP-Zelle. Weimar. Der Wanderpol für die hiesige NSDAP-Zelle im Stadtkreis Weimar, geleitet von Jureller Harry Dete, wurde für das Jahr 1933 der NSDAP-Zelle der Thür. Staatspartei anvertraut. Die nächste Wanderpol-Zelle nach der hiesigen Nationalsozialisten mit nur drei Mitgliedern weniger.

Schöthwick (Trajagier & Co.) Montag vormittag sollte der Wandwirt Schöthwick hier sich nach Hofemüssen zur Kundgebung für den Tag der Deutschen Arbeit begeben. Als er den Hof überbrückten wollte, fiel er plötzlich tot um. Ein Schottanfall hatte seinem jungen Leben von 31 Jahren ein Ende gesetzt.

Aus dem Unhaltler Land

Banprozesse Saalfeld.

Dessau. Vor der Großen Strafkammer in Dessau begann am Mittwochvormittag der Prozeß gegen die ehemalige Bankinhaberin Margarete Saalfeld aus Dessau. Dem Prozeß, dessen Vorarbeiten nahezu zwei Jahre in Anspruch nahmen, begeben man in die Angelegenheit betriebl. Dessau ein Bankgeschäft, das im Jahre 1931 unter sensationellen Umständen zusammenbrach. Kurz nach dem Zusammenbruch wurde von der Staatsanwaltschaft gegen die Inhaberin Anklage wegen Kontenvergehens erhoben und die Haft verhängt.

Jetzt wurde die Angeklagte von Krankenwärtern auf einer Tragebahre in den Gerichtssaal gebracht. Die Verteidigung verfuhr gegen die Verhandlungsunfähigkeit der Angeklagten nachzumitteln. Das Gericht beschloß, die Verhandlung einzustellen.

Da sich während der Verhandlungen schließlich herausstellte, daß der körperliche Zustand der Angeklagten eine weitere Vernehmung nicht mehr zuließ, beschloß das Gericht, den Prozeß zu verlegen. Im der Angeklagten die Möglichkeit zur Erholung zu geben, wurde der Termin aufgehoben.

Unhaltliche Schulhäftlinge.

Dessau. In den anhaltischen Gefängnissen befinden sich gegenwärtig nur noch 30 Häftlinge, die in Aussicht verhandelt worden ist. Nicht eingerechnet sind hier die neuerdings verhafteten Führer der freien Gewerkschaften, die nach den Erklärungen des Staatsanwalters Dr. von Wis zur Schlichtung der Verhältnisse der Gefängnisverhältnisse werden sollen. Außer ihnen dürften in den nächsten Tagen noch einige weitere Personen eingewiesen werden, so daß dann noch rund 50 Häftlinge zur Verfügung stehen. Bei diesen handelt es sich um sozialdemokratische und kommunistische Funktionäre, an deren Freilassung zunächst nicht zu denken ist. Am stärksten belegen ist das Verberber Gefängnis in Saalfeld. Hier betragen die alte kommunistische Hochburg Kienburg in der Hauptlage für Bezug gefordert. Es wird natürlich nicht möglich sein, die Schulhäftlinge auf die Dauer in den Gefängnissen zu behalten. Die Staatsregierung wird deshalb Schritte zu einem Abkommen mit Preußen gelangen, auf Grund dessen die anhaltischen Schulhäftlinge in einem preussischen Konzentrationslager untergebracht werden.

Schiebungen beim Metallarbeiterverband

Dessau. Bei der Prüfung der Kassenverhältnisse des Deutschen Metallarbeiterverbandes in Dessau, dessen Gewerkschaftsleiter von der NSDAP geleitet worden ist, fand man drei Untertreibungen von über 10 000 Mark, von dem Geschäftsführer des Verbandes und dem früheren Vorstand der Dessauer Sozialdemokratie ausgeführt. Die Beträge sind nicht durch die Bücher gegangen, in das Untersuchungskomitee verurteilt, daß hierbei etwas nicht ordnungsmäßig zugegangen ist.

Jämmerlicher Gejelle.

Alleben. Ein aus Alleben stammender junger Mann, der zur Zeit bei den Eltern seiner heiligen Braut wohnt, wurde an der Zuckerkühe hängend aufgefunden. Der Schnelheit des Beamten, der gerufen wurde, ist es zu verdanken, daß die sofort vorgenommenen Wiederbelebungsbemühungen Erfolg hatten. Wie sich herausstellte, hat der junge Mann aus Angst vor der in Kraft tretenden Arbeitsdienstpflicht aus dem Leben scheiden wollen.

Ueberfall auf Bahnzugsbeamte.

Magdeburg. Zwei Bahnpostbeamte beobachteten auf einem Dienstausschuss in der Saalestraße zwei verdächtige Personen, die sie zwei gefüllte Säcke trugen. Beim Erscheinen der Beamten ergriß die eine Person die Flucht, während die andere gefesselt und abgeführt wurde. Bei dem Abtransport wurde der Beamte von dem zurückkehrenden Komplizen des Festgenommenen angegriffen. Nach der Festnahme griff nun der Beamte an. Die beiden Festgenommenen wurden in den Beamten unter Vorhalten geladener Pistolen. Darauf ergriß die eine Person die Flucht. In dem gerade geschlossenen Bahnübergang an der Magdeburger Straße wurden sie von einem anderen Bahnpostbeamten angehalten, der jedoch den Vorgang nicht feststellen konnte. Unter der Anwendung der gleichen Taktik unterzogen sie auch diesen Beamten und flüchteten. Der Beamte mußte die Verfolgung der Banditen aufgeben, da auf ihn geschossen wurde. Eine Abteilung des Bahnpostwesens sowie das Ueberfallkommando nahmen darauf Nachforschungen nach den Tätern auf, die auch zur Festnahme führten. Es handelt sich um zwei Arbeiter, die in einer Magdalenfabrik beschäftigt sind und dort einen Einbruch verübt haben.

Das Schlüsselbund.

Es gibt jetzt feiner- und feinerfreie Automobile. Die ersten sind nicht, sehen aber so aus, als wären sie nicht — sehr eins von den vier Rädern.

Die Fabrikanten sagen, es sei eine soziale Tat, dieses feinerfreie Automobile. Die Fabrikanten haben recht. Die Gesellschaft, insbesondere aber die Fabrikanten, ist ihnen zu Dank verpflichtet. Wohingegen sich die Arbeiter dieser Umstände nicht freuen.

Bernor jedenfalls, sei vorzuziehen von der Automobilabteilung zurück und Befiger eines solchen wahrhaft sozialen Wagens, ist mühsam. „Denk dir“, erzählt er, „ich möchte fahren kann ich natürlich nicht. Aber ich darf in fahren, ohne Führerschein, richtig du? Saue ich also durch die Gottschalkstraße mit einem dreißig Kilometer. Kommt mir ein dicker Kerl in die Quere — humba! — liegt er unter meinem Wagen, und die ganze Karosserie ist hin.“

„Die ganze Karosserie?“ stauete ich. „Nur von dem dicken Kerl.“

„Das nicht“, schnittell Bernor den Kopf, „aber er war natürlich auf den Band gefallen und hatte — ausgerechnet — sein Schlüsselbund in der hinteren Seitenfalte.“ H. R.

Schöth zu Hall.

Max war ein großer Fußballspieler. Neulich nahm er seine Kuffe vom Lande mit, sie sollte sich mal in einen Wettkampf mischen. Es war ja nun Pech, das Wettkampfschiffel so unglücklich bei dem Kampf schied.

„Wie hat dir's gefallen?“ fragte er nach dem Spiel.

„Großartig!“ Ihre Augen strahlten. „Nur das eine zitierte mir noch, warum ich denn eigentlich ein Lere da, wenn immer aus das eine benutzt wird.“

Alle Arbeit nur für das Vaterland.

Großes Nachrichten-Manöver des hallischen Stahlhelm am Kupffhäuser.

Wohl manchem Hallenser mag am Sonntagabend...

jeden und verließen, mit einigen Schwirrläutern...

Einlaß aller technischen Mittel.

Die bizarre Silhouette der sieben Röhren...

„Max“ befehlt sein Examen.

Dicht am Kupffhäuser steht „Max“, der Medehund...

Stille Fahrt durchs Land.

Am Heffterde Bahnhof fanden zwei Lastkraftwagen...

Nächtliche Ankunft in Artern.

Auf dem Sommerwege nähert man sich der anscheinend schon schlafenden Stadt Artern.

Eisenemanns und Weisbachs Gabe.

Kurze Nacht im Jungfer-Arbeitslager Artern, nachdem dort sofort die erleuchteten Fenster...

Gezatteten im Marmarquartier.

Welter fährt der Kassa mit abgehenden Wägen...

Der Tag der nationalen Arbeit.

Sierstleben. Der Tag der nationalen Arbeit wurde hier in würdiger Weise gefeiert.

Wöhrnen. Nach einem Festzug der Reichsbanner...

Thondorf. Sämtliche Häuser des Dorfes waren mit Fahnen...

um weiteren schließlichen Kampf um Deutschlands Erneuerung...

Schwere Kritik trotz allem.

Nach kurzer Nacht dort, die leider durch einen anderen...

Heimwärts mit frohem Satz.

Mit dieser Parole verabschiedeten sich die Hallenser...

Die Tansen waren doch rüber.

Hebrigen waren schon eine Anzahl an dem Kupffhäuserdenkmal...

Noetzel.

antritt von Spielmannsgruppen und Musikkapellen...

Sonn (Gatz). Der nationale Arbeitseiertag wurde in feierlicher Weise begangen.

Wimmelburg. Der Tag der nationalen Arbeit wurde in unserer Gemeinde feierlich begangen.

Telbaha. Am Tag der Deutschen Arbeit zeigte der Dr. ein überaus feierliches Bild...

Aus den Gemeinden.

Bella. In der Gemeindevorstellung unter Vorsitz des Gemeindevorstehers...

Wolfs. (Beurlaubungen). Der seit 1926 hier amtierende...

Wolfs. (Schulmutter). Für die bis zum letzten beurlaubten...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



„Reichsstand des deutschen Handels“

Die Neuorganisation des deutschen Einzelhandels.

Berlin, 5. Mai. Der vorläufige Bericht...

Die am Donnerstag abgehaltene Mitgliederversammlung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels...

Das Angebot weiter gering und in den Förderungen weiter erhöht...

Warenmarkt.

Table with market prices for various goods like Elektrolytkupfer, Weizen, etc.

Der neue Lärmschutz

Eisenbahnmateriale im Werte von 21,5 Mill. Mark.

Für die Industrie sei eine Erleichterung des Mittelstands durch einen Abbau der Warenhäuser...

Realisierung für 1933 ermöglicht

Wie das R.D.Z.-Büro meldet, wird in einem gemeinsamen Rundschreiben...

Berlin, 4. Mai. Amst. Preisfeststellung

Table with prices for zinc, tin, and other metals.

Berlin, 5. Mai. Amst. Butternotierungen

Table with butter prices for different grades.

Magdeburg, 4. Mai. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker...

Table with sugar prices for various types.

Magdeburg, 4. Mai. Zuckermarkt. (Terminpreise) Weißzucker...

Table with sugar prices for different terms.

Berlin, 4. Mai. Eierpreise. Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission...

Table with egg prices for different sizes.

Auslandskorrespondenz. Dänische Eier...

Table with foreign market prices for eggs.

Leidliche Geschäftslage in der Spiegelglasindustrie.

Der bisherige außerordentlich schlechte Geschäftslage...

Die Verfassung nahm dann eine Entscheidung an, in der es heißt...

Die Volkswirtschaftliche Gesellschaft...

Schwabinger Saline Oberlin A.G. in Frankfurt

Die Schwabinger Saline Oberlin A.G. in Frankfurt...

Berliner Produktbericht.

Berlin, 4. Mai. Nach heftigen Vorkämpfungen...

Berliner Börse vom 4. Mai.

Table with Berlin stock market data including Deutsche Anleihen, Goldpapiere, and Verkehrs-Aktien.

Table with various stock market data including Aktien, Anleihen, and other securities.

Table with various stock market data including Aktien, Anleihen, and other securities.

Lepzig, Börse vom 4. Mai.

Table with Leipzig stock market data including Aktien, Anleihen, and other securities.

Berliner amtliche Devisenkurse vom 4. Mai.

Table with official exchange rates for various currencies.

Familien-Nachrichten

Am 4. Mai 1933 entschlief mein geliebter Mann, unser treuer, hochverehrter Vater,
Generaloberarzt und Reg.-Medizinalrat a. D.
Dr. med. Wilhelm Nommel
 Ritter des E. K. I und anderer Orden
 im 65. Lebensjahre.

Frau Hedwig Nommel und Kinder.
 Halle (Saale), Zeppelinstr. 39.

Trauerfeier zur Einsäuerung: Montag, den 8. Mai, nachmittags 3 Uhr in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Gestern abend verschied nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensute Mutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante:

Hedwig Becker

geb. Engelmann
 im 70. Lebensjahre.
 In tiefem Schmerz
 im Namen der Hinterbliebenen.
Fritz Becker, Bürovorsteher a. D.
Richard Becker
 Halle (S.), den 5. Mai 1933.
 März 2311
 Die Beerdigung findet Montag, den 8. Mai, nachmittags 1½ Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. — Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietà“, Max Burkell, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Martha Förster

geb. Kaiser
 sowie auch während ihrer langen schweren Krankheit wurde uns viel aufrichtige Teilnahme erwiesen; wir sagen allen nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank

Paul Förster
 Merbitz (Saalkreis)
Christian Kaiser u. Frau
 Lauchhammer (Naundorf)
Rudolf Förster u. Familie
 Wallwitz (Saalkreis)
 Am 5. Mai 1933.

Hühner ohne Darm nur 76 Pf.
 Allerf. Schweine-Nieren 64 Pf.

Ganz Halle kauft jetzt Kalbfleisch

ohne Knochen 76 Pf.
 Kalbsnierenbraten
 Kalbskoteletten . . nur 64 Pf.

Sehr zarte Schweinebraten 68 Pf.

ohne Knochen nur
 Fr. Gulaschfleisch nur 54 Pf.
A. Knäusel,
 Butter, Wurst, Fleischwaren.

Die glänzend bewährte K u r gegen:

Stuhlverstopfung, Hämorrhoidal-Leiden, Fettleibigkeit, Magen- und Leberleiden

Der Frauentee in Wechseljahren ist in der Vollendung der

Resomintee

(ges. geschützt) Frohepaket Mk. 1.-
Überall erhältlich!

Versand durch die Kaiser-Apothek, Magdeburg-A. N.

Frischer Spinat . . . 3 Pfund 10 Pf.

Frischer Rhabarber 1 Pfund 5 „

Frische Salatgurken 1 Stück 30 „

Frische Tomaten . . 1 Pfund 35 „

Niedermeier G.m.b.H.

Diese Preise gelten nur für unsere Filialen in Halle

Sommerproffen
 Wo nichts hält — hilft immer

Frucht's Schwanenweiß
 Gagen 1.20 u. 3.15
 Milseier, Fickel und alle Hautkrankheiten
Schönheitswasser Aphrodite
 1.60 u. 3.15

Parfümerie Baumann & Hedderoth
 Große Steinstraße.

Moderne **Kinderklappwagen**
 bequem zusammenlegbar
 15.75 13.75 9.45



Bleyle-
 Kleider Anzüge Pullover Westen
 Hosen usw. Niederlage bei

H. Schnee Nachfolger
 Gr. Steinstraße 84

Familien-Drucksachen
 fertigt schnell und sauber an
otto Hende-Druckerei

Schwan spart mehr!

1 Paket Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver zu 24 Pfg. gibt 3 Pfund reinigungsstarke, weiße Waschpaste!
 Paket 24 Pfg. — Doppelpaket 44 Pfg.



Besuch von der Finanz

Den Finanzbeamten sehen Sie nicht gern, wenn Sie nicht wissen, ob die Bücher genau stimmen. Haben Sie aber regelmäßig einen Bücherrevisor oder Steuerberater zur Kontrolle, der Ihnen die Verantwortlichkeit abnimmt, dann kann getrost der Finanzbeamte bei Ihnen anklopfen. Tüchtige Revisoren und Berater finden Sie immer durch eine Kleinanzeige in der

SAALE-ZEITUNG
 Jedes Wort kostet nur 6 Pf.

Warum nicht immer hübsch angezogen?

Hübsche Hauskleider

- aus uni Popeline ohne Arm 350
- aus pastellfarbenem uni Panama 475
- aus uni Popeline in hübschen hellen Farben, ½ Arm, weißer Kragen 525

Kleidsame Gartenkleider

- aus Worpweder Streifen 490
- aus buntdrucktem Panama oder Druck-Schotten 590
- aus Künstlerdruckstoffen „Dirndel“-Formen 690

Huths Hauskleider und Gartenkleider werden aus geprüften, waschfesten Stoffen angefertigt.



HUTH
 HALLE

Genkerleiden
 Prästus, Tefauerstr. 1
Strümpfe
 in jeder Stärke werden gut u. preiswert angestrickt oder angewirkt bei
H. Schnee Nachfolger
 Gr. Steinstraße 84

Neue Gänseledern
 zum Reiben Pfd. 1.20, 1.90, das allerbeste 2.90 mit voll. Daunen, kleine Federn (Halbdaunen) 3.25 u. 4.50, Daunen 5.00, 5.00, Federn 3.25, 4.25 u. 5.25, allerleinstes 6.50, in Daunen 7.75 und 9.-, aurdopp. ge-rein, und staubfrei Ware. Versand geg. Nachn. ab Pfd. portofrei od. freie Lieferung durch Auto.

Willy Runke, Eisleben
 Größtes Spezialhaus der Mansfelder-Länder
Mey's Stoffkragen
 1 Dutzend 2.50 Mk. Niederlage bei
H. Schnee Nachfolger
 Gr. Steinstraße 84.

Vertrauensstellung
 In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Vertrauensstellen in Handel, Industrie u. Landwirtschaft zu wenden, b. B. an diejenigen, die Arbeit geb. können. Da die „Saale-Zeitung“ auch sehr viel in Arbeit gebereiten geliefen wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ unter der Rubrik „Stellengesuche“ erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Stadt-Theater
Heute, Freitag, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Der Königsleutnant
Operette von Fr. Raymond
Sonntag 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Schlafeser
Schauspiel von Hanns Johst

Waihalltheater
8.15 Uhr Stürmischer Beifall!
Fridericus-Rex Festspiele
aus dem Leben des großen Königs
Sonntag auch 4 Uhr
Jeder Erwachsene 1 Kind frei!

Baumblütenfest in Closchwitz
Sonntag, den 7. Mai 1933,
11-12-13 Uhr
Garten-Freikonzert im Saale von
3 (15) Uhr an Ball. Hierzu laden er-
euchend, die Herren O. Richter,
Wendler-Orchester, Wettin.
Deutsche Musik.

Schießhaus Neugelick
Nietleben
Am Sonntag, dem 7. Mai
Baumblütenfest
Ab 4 Uhr Konzert und Tanz

Alltägliche Betonmischungen

Wahlen der Industrie- und Handelskammer.
Gemäß dem Beschlusse der Befähigung der
Industrie- und Handelskammer vom
20. April 1933 sind
Kandidaten
vorgebereitet. Daher werden die Wähler-
listen der zur Industrie- und Handels-
kammer nachberechtigen Firmen in der
Zeit vom 8. bis 13. Mai 1933 im Büro der
Industrie- und Handelskammer, Halle,
Franzstr. 5/11, während der Dienstzeiten
öffentlich ausgelegt. Einwendungen gegen
die Listen können während dieser Zeit und
während einer Woche nach Auslegung bei
der Kammer angebracht werden.
Geistlich werden die Wahlberechtigten
angefordert, Wahlvorstände spätestens bis
zum Sonntag, dem 20. Mai 1933, an den
unterzeichneten Wahlleiter einzuschreiben. Es
sind nur solche Vorschläge gültig, die die
Unterstützung von mindestens 5% von Wahl-
berechtigten der Wahlgruppe tragen, wobei
jeder bis zu 20 Unterstufen genügt. Falls
für eine Wahlgruppe innerhalb der vor-
geschriebenen Frist nur ein Wahlvorstand
eingeschrieben ist, so gelten die auf diesem
Wahlzettel eingetragenen Kandidaten als
Wahlvorstand. Geht es über mehrere
Wahlgruppen ein, so findet am
Montag, dem 29. Mai 1933 eine Wahl mit
der Wahlzettel fort, doch nur die in den
Wahlgruppen eingetragenen Kandidaten.
Neben die eingetragenen Wahlvorstände
— die bei den unterzeichneten Wahlleitern
bis zum 27. Mai 1933 ausgesetzt werden —
und über das Wahllokal sowie die Wahl-
leiter ergoht eine besondere öffentliche Be-
kannmachung.

Am Riebeckplatz
4.00 6.10 8.15
Derstürmische
Lacherfolge
Gr. Ulrichstr. 51
4.00 6.10 8.15
Jeder Deutsche
muß diesen
Film sehen!
Sonntag letzter Tag!
Die Jugend
hat Zutritt!

Astoria
Die billige Unterhaltungsstätte!
1/2 Ltr. Bier RM. 0.30
1 Kännchen Kaffee RM. 0.50
Kein Garderobenzwang!
Nachmittags u. abends Tanz
Kapelle Wetzlar aus Leipzig

Kurhaus Bad Wittekind
Sonntag, den 6. Mai, nachm. 4 Uhr
Konzert
mit Tanzanlagen
Leitung: Kapellmeister Görlich
Abends 8 Uhr
großer Tanzabend

Wo???
gehen wir heute u. in den nächsten Tagen hin?
Nach Cafe Freischütz
Zur Baumblüte
im Closswitzer Grund
am Sonntag, d. 7. Mai
III. Kl. Hin- 1 RM.
Zugverbindungen:
Halle-Klaustor ab 6.40 10.00 14.00
Brennstoff ab 19.19, evtl. Vorzug
Die ermäßigten Rückfahrkarten werden
auch am Mittwoch, dem 10. Mai, als Tages-
ausgangskarten bis 14 Uhr ausgesetzt.
Halle-Hettstedter-Eisenbahn.

Operntheater Weimar.
Musik- und Singspiel-Veranst.
Am Mittwoch, dem 10. Mai, von 9 Uhr
ab werden im Saal der „Zur Welt“ in Ober-
dorf folgende fünf stündlich wechselnde
Veranstaltungen:
aus Höferei Hofhaus: D. 24 (Ende),
aus Höferei Grillenberg: D. 35 (Frieden-
burg), D. 37 (Kreuzliche), D. 42 (Hütte
rumbald), D. 58 (Schülerberg), D. 70
(Höferei),
aus Höferei Strumbach: D. 66 (Guten-
stein), D. 72 (Eitelgilde), D. 83
(Wehagen),
aus Höferei Willenfall: D. 92 (Strub),
D. 111 (Knechtstube), D. 4 (Hühner).
a) Aufzüge:
Größe: 102 cm Ruhgröße (2 m lang,
rund),
Größe: 230 cm Ruhgröße (2 m lang, rund)
Größe: 89 cm St. Stangen I, 907 St.
Stangen II, 1018 St. Stangen III;
b) Bühnen:
Größe: 225 cm Scheit, 248 cm Knüppel,
17 cm Reiff I,
Bude: 1307 cm Scheit, 146 cm Knüppel,
6 cm Reiff I,
Größe: 32 cm Scheit, 3 cm Knüppel,
Größe: 171 cm Scheit, 27 cm Knüppel.
Die Bühnen-Scheit sind zum großen Teil
2 m und 2,5 m lang und rund (Jann-
fanten) ausgefallen.
Der Aufholvorlauf beginnt um 9 Uhr,
der Brennvorlauf etwa um 10.30 Uhr.
Das Publikum liegt in den Vorführten: 24,
35, 38 und 83.
Das Veranschlagte liegt in sämtlichen
Dressiten.

Kirchliche Nachrichten
für Jubiläum, den 7. Mai 1933.
Die Kollekte ist bestimmt für bedrängte
Glaubensgenossen in den jüdischen Ab-
sättigungen: St. Marien (A), St. Marien (B),
St. Marien (C), St. Marien (D),
St. Marien (E), St. Marien (F),
St. Marien (G), St. Marien (H),
St. Marien (I), St. Marien (J),
St. Marien (K), St. Marien (L),
St. Marien (M), St. Marien (N),
St. Marien (O), St. Marien (P),
St. Marien (Q), St. Marien (R),
St. Marien (S), St. Marien (T),
St. Marien (U), St. Marien (V),
St. Marien (W), St. Marien (X),
St. Marien (Y), St. Marien (Z).

Achtung!
Sonntag, den 7. Mai
Auf zur Baumblüte
Sennhütte
Closswitzer Grund
Schöner Aufent-
haltsort für alle
Freizeit- und
Vereine. Es
ladet freundlich,
Der Wirt
Hermann Valtix.

MOST
An der gleichen Stelle
finden Sie von jetzt ab
an jedem Freitag
unsere Angebote.
Achten Sie darauf!
Wir haben Ihnen immer
wieder Neues zu sagen
und zu empfehlen.
Kennen Sie schon un-
sere ausgezeichneten
32 Pf.-Schokoladen?
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

**Federbetten
Daunen
Inletts**
ausgesucht schone Qualitäten und im
Preis nicht zu schlagen!
Oberbetten
11.- 18.- 22.- 28.- 40.-
Unterbetten
10.- 16.- 19.- 27.- 35.-
Kissen
2.50 4.50 6.50 8.50
12.50
Inletts und Dreller nur ausprobierte, federichte und
farbliche Qualitäten in allen Farben und Preislagen.
Bettfedernfabrik Bruno Paris
Kl. Ulrichstr. 2 bis 6 (Doppelz 3 Minuten vom Markt)

Zur Balkon und Garten
Verkauf solange Vorrat!
Kindersessel 1.90
Sessel aus Pedig- 2.90
Sessel 8.75
Liegestühle 3.90
Sonnenschutz-Rollos
aus imprägnierten Stoffen!
Fertigröße 90/200 - 3.50 105/200 - 3.90 125/200 - 4.80 160/200 - 9.25 180/200 - 11.50
Balkondecken 0.95 | Gartendecken 1.35 | Tischdecken 1.75 | Markisenstoffe 1.75
Halle-Saale
Große Ulrich-
straße 59-61